



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Schankstätten und Speisewirtschaften, Kaffeehäuser und Restaurants**

**Wagner, Heinrich**

**Darmstadt, 1904**

Drei Beispiele

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79183](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79183)

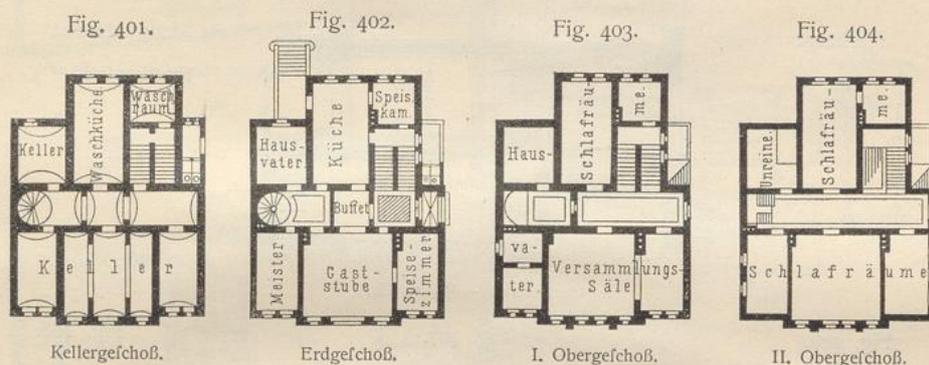
Werden dennoch kleinere Schlafstuben angelegt, so ist dafür Sorge zu tragen, daß sie nicht für 2, sondern für 1 oder 3 Personen eingerichtet werden.

Bezüglich der Ausrüstung und Raumbemessung der Schlafäle ist das in Art. 378 (S. 362) Gefagte zu beachten; man rechne für 1 Bett nicht unter 4<sup>qm</sup> Grundfläche und nicht unter 15<sup>cbm</sup> Luftraum. Bei den Schlafstuben für Einheimische nehme man die Grundfläche etwas größer an, weil in diesen Zimmern auch noch Spinde und Wachgeräte aufgestellt werden. Bisweilen werden auch in den größeren Schlafälen der fremden Gefellen Waschbecken aufgestellt; doch ist es vorzuziehen, besondere Waschräume einzurichten, deren Ausrüstung mit den in Teil III, Band 5 (Art. 97, S. 78<sup>295</sup>) beschriebenen Einrichtungen zu bewirken ist.

Die Schlafräume für die wandernden Gefellen sollen von der Gaßtube aus unmittelbar zugänglich sein.

1) Herberge zur Heimat in Hildesheim (Fig. 401 bis 404<sup>296</sup>). Dieselbe besteht aus Keller-, Erd-, I. und II. Obergeschoß. Das Kellergeschoß enthält den von allen Geschössen leicht erreichbaren Waschkraum für die Gefellen, die Waschküche und die Vorratskeller. Im Erdgeschoß ist die Gaßtube zu finden, an die sich die Gaßtuben für die einheimischen Gefellen und die

394.  
Beispiele.



1:500  
0 5 10 15 20m  
Herberge zur Heimat zu Hildesheim<sup>296</sup>.

Arch.: Cuno.

Meister anschließen; außerdem sind die Küche, das Büfett, eine Speisekammer und die Schlafstube des Herbergsvaters daselbst untergebracht. Im I. Obergeschoß befinden sich zwei Versammlungsräume, die Wohnung des Hausvaters und zwei Schlafräume, wovon der kleinere für Einheimische. Das Obergeschoß ist für Schlafräume verwendet; die beiden größeren sind für Fremde, drei kleinere für Einheimische bestimmt; ein viertes kleineres Zimmer soll erforderlichenfalls für Unreine Verwendung finden.

2) Herberge zur Heimat in Frankenfein. Dieselbe ist ein Aktienunternehmen, indes nicht im gewöhnlichen Sinne; eine Anzahl menschenfreundlicher Anteilhaber sind zusammengetreten, welche angeichts des Zweckes zufrieden sind, wenn sich ihr Grundkapital nur mäßig verzinst.

Das Gebäude (Fig. 405 bis 408<sup>297</sup>) besteht aus Sockel-, Erd- und Obergeschoß. Das Sockelgeschoß enthält die Wirtschaftsräume. Im Erdgeschoß befinden sich der Haupteingang und Ausgang, zwei Gaßtimmer, die Wohnung des Hausvaters und ein Gesellschaftsaal, in welchem sich die fremden und einheimischen Gäste zu gemütlicher Abendunterhaltung, zu Gesprächen und Vorträgen, zu Gesang und Musik, wohl auch zu einem Tanzvergnügen zusammenfinden können; dieser Saal reicht, wie Fig. 405 zeigt, noch in das Sockelgeschoß hinein und steht mit einem Garten in Verbindung. Im Obergeschoß sind 10 Fremdenzimmer verschiedener Größe untergebracht, denen sich noch Kammern und Bodenräume im Dachgeschoß anschließen.

Das Gebäude ist im äußeren in Backsteinrohbau einfach ausgeführt<sup>297</sup>.

<sup>295</sup>) 2. Aufl.: Art. 119, S. 107.

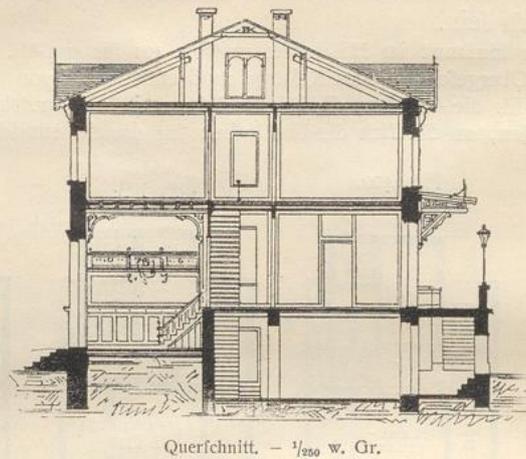
<sup>296</sup>) Nach: CUNO, H. Herberge zur Heimat. Bau und Einrichtung derselben. Leipzig 1883. S. 15.

<sup>297</sup>) Nach: HAARMANN'S Zeitschr. f. Bauhdw. 1892, S. 9.

3) Herberge zur Heimat in Magdeburg. Dieselbe ist gemeinschaftlich mit dem „Evangelischen Vereinshaus“ (Hospiz und Versammlungsräume) in einem am 20. Juni 1883 eröffneten Neubau untergebracht. Der 545 qm große Bauplatz ist auf dem Stadterweiterungsgelände, an der Ecke der Bahnhofs- und der Anhaltstraße, gelegen; das aus Keller-, Erd-, 4 Obergeschossen und einem Dachgeschoß bestehende Gebäude (Fig. 409 bis 413 <sup>298</sup>) bedeckt eine Grundfläche von 420 qm; die Straßen- und Hoffronten sind in Backsteinrohbau ausgeführt.

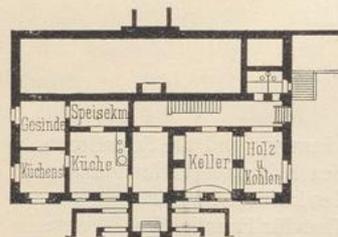
Abgesehen von der Vereinigung mit dem „Evangelischen Vereinshaus“, welches im folgenden nur nebenbei berücksichtigt werden soll, ist in diesem Herbergshause die versuchsweise durchgeführte Trennung in eine Herberge I. und II. Klasse neu. In der alten Magdeburger Herberge wurde die Wahrnehmung gemacht, daß darin viele heruntergekommene Elemente Unterkunft suchten und fanden, deren Absonderung von den frischen und unverdorbenen Gefellen erwünscht erschien.

Fig. 405.



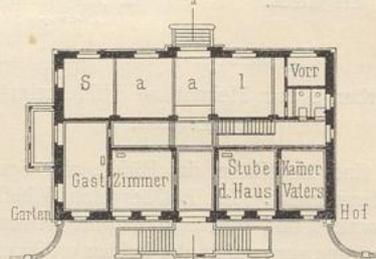
Querschnitt. - 1/200 w. Gr.

Fig. 406.



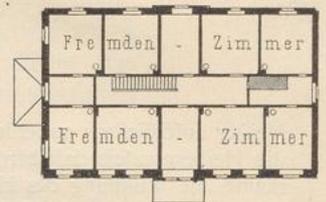
Sockelgeschloß.

Fig. 407.



Erdgeschloß.  
1/500 w. Gr.

Fig. 408.



Obergeschloß.

Diese Elemente sollen in der Herberge II. Klasse untergebracht werden, welche hiernach ein Mittelglied zwischen „Herberge“ und „Zufluchtshaus für Obdachlose“ (siehe Teil IV, Halbband 5, Heft 2 dieses „Handbuches“ <sup>299</sup>) geworden ist. Die Gefellen der Herberge I. Klasse zahlen für das Bett 50, 30 und 25, jene II. Klasse 10 Pfennige.

Der doppelte Zweck, dem das Gebäude dient, ist dadurch zum Ausdruck gebracht, daß zwei getrennte Haupteingänge vorhanden sind, der eine an der Bahnhofstraße für die Herberge, der andere an der Anhaltstraße für das Vereinshaus. Für beide Zwecke sind auch zwei gefonderte Treppenanlagen ausgeführt worden, zu denen noch eine Nebentreppe nach der Wohnung des Herbergsvaters hinzukommt. Die Verbindungstüren zwischen den beiden Haupttreppenhäusern sind in der Regel geschlossen, so daß Herberge und Vereinshaus voneinander abgefondert sind; nur in außergewöhnlichen Fällen, bei Feuersgefahr u. f. w. sollen diese Türen geöffnet werden. Im Grund-

<sup>298</sup>, Nach den von Herrn Otto Deppe in Magdeburg freundlichst mitgeteilten Plänen.

<sup>299</sup>, Magdeburg besitzt ein solches Zufluchtshaus nicht.

391.  
Verteilung  
der  
Räume

394  
Gastf.

39  
Schlaf



übrige Teil des Erdgefchoffes dient den Zwecken des Evangelischen Vereinshauses (Buchhandlung) Hospizempfangszimmer u. f. w.).

Den Zwecken des Evangelischen Vereinshauses sind das I. und II. Obergefchoß fast ausschließlich vorbehalten; ersteres enthält an Herbergsräumen nur die Wohnung des Hausvaters, letzteres nur das Mädchen-Schlafzimmer, zu dem ein besonderer Treppenaufgang aus der Hausvaterwohnung führt. Ein großer Versammlungsfaal (mit 650 Sitzplätzen und 3 Seitenlogen, für Reformationsvorträge u. f. w. bestimmt), der durch die beiden Obergefchoffe reicht, ein kleinerer Versammlungsfaal, ein Konferenzzimmer, ein Hospizzimmer u. f. w. bilden die Haupträume dieser beiden Stockwerke.

Das III. Obergefchoß enthält 2 Schlaffäle (30 Pfennige für das Bett) und 2 Schlafzimmer (50 Pfennige für das Bett) für die Herberge I. Klasse, das Zimmer des Hausvateraffittenten und den Raum, worin allabendlich die Untersuchung bezüglich der Reinlichkeit vorgenommen wird; ferner ein Hospizzimmer, Aborte und Piffoirs, endlich eine Mietwohnung.

Im IV. Obergefchoß sind 3 Schlaffäle für die Herberge I. Klasse (25 Pfennige für das Bett), Aborte und Piffoirs, sowie eine Mietwohnung zu finden. Im Dachgefchoß sind 2 Schlaffäle (10 Pfennige für das Bett) und ein Referveraum für die Herberge II. Klasse, ein Schlafzimmer für die beiden Hausdiener und ein Abort untergebracht; darüber befinden sich Trocken-, Wirtschafts- und Mietböden.

Die beiden Mietwohnungen des III. und IV. Obergefchoffes sollen bei gesteigerten Ansprüchen auch zu Herbergszwecken nutzbar gemacht werden. Der Bauplatz kostete 34 000 Mark; die Baukosten betragen (ohne Inventar) rund 100 000 Mark.

### Literatur

über „Herbergshäuser“.

#### α) Anlage und Einrichtung.

PERTHES, C. TH. Das Herbergswesen der Handwerksgefallen. Gotha 1856.  
Deutsche bautechnische Taschenbibliothek. Heft 118: Die Herberge zur Heimat. Von H. CUNO.  
Leipzig 1883.

#### β) Ausführungen.

Herbergen zur Heimath zu Hamburg: Hamburg und seine Bauten, unter Berücksichtigung der Nachbarstädte Altona und Wandsbeck. Hamburg 1890. S. 202.  
Herberge zur Heimath zu Leipzig: Leipzig und seine Bauten. Leipzig 1892. S. 533.  
Herberge zur Heimat in Frankenstein. HAARMANN's Zeitchr. f. Bauhdw. 1892, S. 9.  
GOLDMANN, M. Herberge zur Heimath in Altenburg. Deutsche Bauz. 1893, S. 69.